

Predigt vom 24.04.2011, EG Wynental		P014
Text	Lk 24,1-6a	
Thema	Ostern	

Jesus lebt, mit ihm auch ich

Lk 24,1-6a: *Am ersten Tag der Woche aber kamen sie am frühen Morgen zum Grab und brachten die wohlriechenden Gewürze, die sie bereitet hatten, und noch etliche [Frauen] mit ihnen. Sie fanden aber den Stein von dem Grab weggewälzt. Und als sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht. Und es geschah, als sie deswegen ganz ratlos waren, siehe, da standen zwei Männer in strahlenden Gewändern bei ihnen. Da sie nun erschraken und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden!*

Ein junger Mann dachte einmal über sein Leben nach und sagte dann: „Ich komme mir vor wie vor einem nachtschwarzen, bodenlosen Abgrund.“ Er beschreibt mit diesen Worten die Tatsache, dass jeder Mensch einmal sterben muss. „Und hinter mir ist etwas wie eine Planierraupe, die unausweichlich vorrückt und mich vor sich herschiebt, bis ich in den Abgrund stürze.“ Die Planierraupe als ein Bild für die Zeit, die unerbittlich vorwärts schreitet und uns Menschen dem Tod näher bringt. Wir möchten uns heute die Frage stellen, ob unser Leben tatsächlich einmal im Bodenlosen endet. Schauen wir uns gemeinsam an, was an jenem Tag geschah, an den wir uns mit dem heutigen Osterfest zurückrinnern.

Lk 24,1: *Am ersten Tag der Woche aber kamen sie am frühen Morgen zum Grab und brachten die wohlriechenden Gewürze, die sie*

bereitet hatten, und noch etliche [Frauen] mit ihnen.

Es ist der erste Tag der Woche. Die jüdische Woche beginnt am Sonntag und endet mit dem Sabbat, dem Ruhetag, der unserem Samstag entspricht. Bereits im Morgengrauen huschen einige Personen durch die Straßen Jerusalems. Aus dem Zusammenhang erfahren wir (Lk 23,55), dass es sich um einige Frauen handelt, die mit Jesus aus Galiläa - aus dem Norden Israels - nach Jerusalem gekommen sind. Vers 10 nennt uns sogar einige ihrer Namen: Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter von Jakobus. Wie alle anderen Juden sind auch sie nach Jerusalem gereist, um dort das Passahfest zu feiern. Millionen von Menschen hielten sich jedes Jahr während dieser Festtage in der Hauptstadt auf, um ihr Passahlamm zu opfern.

Und nun heisst es hier, dass sich diese Frauen, die für ein Fest nach Jerusalem gereist sind, am frühen Morgen auf dem Weg zu einem Grab befinden. Was ist geschehen? Eine ereignisreiche Woche liegt hinter ihnen. Genau sieben Tage zuvor sind sie mit Jesus in Jerusalem eingetroffen. Von der Bevölkerung wird der Herr am Palmsonntag feierlich begrüßt. Weniger erfreut über die Ankunft Jesu ist die religiöse Oberschicht des Landes. Am Montag vertreibt Jesus die Händler aus dem Tempel. Er will nicht, dass das Haus seines Vaters als Finanz- und Marktplatz missbraucht wird. Am Dienstag kommt es zum letzten grossen Schlagabtausch zwischen Jesus und

Predigt vom 24.04.2011, EG Wynental		P014
Text	Lk 24,1-6a	
Thema	Ostern	

den führenden Juden. Die geschickte Argumentation Jesu auf ihre Fangfragen und die auf sie gemünzten Gleichnisse bringen das Blut der Pharisäer und Schriftgelehrten zum Kochen. Sie befürchten, ihre Anhänger zu verlieren. Nur die Begeisterung des Volkes hindert sie daran, Jesus auf der Stelle zu verhaften (Mt 21,46).

Am Mittwoch fällt im Sanhedrin, dem obersten jüdischen Gerichtshof, der offizielle Beschluss, Jesus zu töten. Dabei spielt den Gegnern Jesu in die Hände, dass sich einer der Jünger des Herrn, Judas Iskariot, am gleichen Tag bereit erklärt, Jesus zu verraten. Nun kann es nicht schnell genug gehen. Als sich Jesus am Donnerstagabend nach der Feier des Passahmahls mit seinen Jüngern am Ölberg im Garten Gethsemane aufhält, schlagen seine Feinde abseits vom Festgeschehen in der Dunkelheit zu. Jesus wird verhaftet.

Bereits in der Nacht finden erste Verhöre statt. In den frühen Morgenstunden des Freitags - nachts darf der Sanhedrin keine Todesurteile fällen - wird Jesus zum Tode verurteilt. Weil Entscheidungen über Leben und Tod von der römischen Besatzungsmacht bestätigt werden müssen, wird Jesus dem römischen Statthalter Pontius Pilatus vorgeführt. Er gibt dem Druck nach. So kann Jesus noch am gleichen Tag in einem alten Steinbruch vor den Stadtmauern Jerusalems gekreuzigt werden. Für die Bestattung stellt ein angesehener Jude, Joseph aus Arimathia, sein Felsengrab zur Verfügung. Es reicht zeitlich gerade noch, den Leichnam Jesu vor Beginn der Sabbatruhe - der neue Tag beginnt bei den Juden um 6 Uhr abends - ins Grab zu legen.

Aufgrund der grossen Eile kann der Leichnam am Freitagabend nicht befriedigend einbalsamiert werden. Zwar legen Nikodemus und Joseph von Arimathia hundert Pfund Gewürze, eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, in die Leinentücher hinein, um den Verwesungsgeruch zu unterdrücken (Joh 19,39-40). Doch diese Halsüberkopfaktion befriedigt die Frauen, die dabei zusehen (Mt 27,61; Lk 23,55), nicht.

Unmittelbar nach Ablauf der Sabbatruhe am Samstagabend um 6 Uhr bereiten die Frauen weitere Duftstoffe und Salben vor (Mk 16,1). Sobald es die Lichtverhältnisse am Sonntagmorgen erlauben, machen sie sich mit ihren Gewürzkräutern - griechisch: *aromata* - auf den Weg zum Grab.

Diese Frauen geben ihr Bestes für Jesus. Gewürze und Salben gehörten zu den Produkten, die teuer waren, weil sie aus fernen Ländern stammten oder selten waren. Wer Jesus Christus kennt, der ist bereit, zu seinen Gunsten auf andere Dinge zu verzichten. Das sieht im Leben eines jeden etwas anders aus. Für die Frauen ist wichtig, dass Jesus richtig einbalsamiert wird. Als Mann legt Joseph von Arimathia weniger grossen Wert auf Gewürzkräuter. Ihm, dem angesehenen Ratsherrn, ist es ein Anliegen, dass Jesus Christus angemessen bestattet werden kann. Dafür stellt er sein eigenes, neu erstelltes Felsengrab zur Verfügung - etwas, was sich damals nur die reichen Leute leisten konnten. Für Jesus war auch ihm nur das Beste gut genug. Genauso geht es jedem, der Jesus kennt. Ich könnte jetzt von der Kanzel herab alle dazu auffordern, für Jesus das Beste zu geben. Ich

Predigt vom 24.04.2011, EG Wynental		P014
Text	Lk 24,1-6a	
Thema	Ostern	

glaube, es würde wenig nützen. Wer aber die Bibel gründlich studiert und selbst erkennt, wer Jesus ist und was er für jeden von uns getan hat, der wird wie diese Frauen oder Joseph von Arimathia gar nicht anders können, als für Jesus und seine Gemeinde sein Bestes zu geben, auch wenn er dafür selbst auf Manches verzichten muss.

Lk 24,2-3: *Sie fanden aber den Stein von dem Grab weggewälzt. Und als sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht.*

Unterwegs überlegen sich die Frauen, wer ihnen wohl den Grabstein wegrollen könnte (Mk 16,3). Doch zu ihrem grossen Erstaunen finden sie das Grab offen. Dann ein noch grösserer Schock: Der Leichnam ist weg. Wie konnte das nur passieren? Das Grab war doch dreifach gesichert. Zuerst der grosse Stein, den man vor die Öffnung gerollt hatte. Dann das amtliche Siegel, welches die obersten Priester am Sabbat am Grab hatten anbringen lassen. Und schliesslich die römische Wachmannschaft, die bestellt wurde, weil sich die führenden Juden daran erinnerten, dass Jesus angekündigt hatte, dass er am dritten Tag auferstehen werde. Eine dreifache Sicherung - und trotzdem ist der Leichnam nicht mehr da.

Lk 24,4-6a: *Und es geschah, als sie deswegen ganz ratlos waren, siehe, da standen zwei Männer in strahlenden Gewändern bei ihnen. Da sie nun erschraken und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden!*

Die Frauen sind ratlos: Was nun? Noch bevor sie weitere Pläne fassen können, stehen zwei Boten Gottes, zwei Engel in strahlenden Gewändern, vor ihnen. Ein Schrecken folgt dem anderen. Die Frauen neigen ihr Gesicht zu Boden. In seiner Sündhaftigkeit und Vergänglichkeit kann der Mensch die himmlische Herrlichkeit hier auf Erden nicht ertragen.

Im Auftrag Gottes klären die beiden Engel die offenen Fragen der Frauen: *Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden!* Jesus Christus ist auferstanden. Er ist nach seinem Tod am Kreuz wieder lebendig geworden, so wie er es zuvor mehrfach angekündigt hat (vgl. V. 6b-8).

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden! Dieser Satz wirft Fragen auf. Wie ist das möglich? Als Menschen wissen wir, dass wir einmal alle ausnahmslos sterben müssen. Kein Mensch konnte sich je ins Leben zurückbefördern. Und bei Jesus soll dies möglich sein? Ja, denn der Messias, der bereits im Alten Testament verheissene Erlöser, war Gott und Mensch zugleich. Er hatte keinen irdischen Vater, sondern wurde vom Geist Gottes im Mutterleib der Maria gezeugt. Weil Jesus nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott war, hat er in seinem Leben nie gesündigt. Die Ursache dafür, dass wir Menschen sterben müssen, ist die Sünde (Röm 6,23): *Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.* Weil Jesus nie gesündigt hat, hatte der Tod keine Macht über ihn. Deshalb konnte er jederzeit wieder ins Leben zurückkehren.

Predigt vom 24.04.2011, EG Wynental		P014
Text	Lk 24,1-6a	
Thema	Ostern	

Wer aufmerksam mitdenkt, der wird jetzt sagen: Dann heisst dies doch logischerweise, dass Jesus gar nie hätte sterben müssen? Genau dies heisst es. Der Herr ist freiwillig in den Tod gegangen, weil er nicht möchte, dass auch nur ein einziger Mensch verloren geht. Hier kommen wir zum entscheidenden Punkt. Karfreitag und Ostern haben etwas mit der Gegenwart zu tun. Wir feiern Karfreitag und Ostern nicht nur, weil wir uns an ein historisches Ereignis erinnern, wie beispielsweise an einem Nationalfeiertag. Nein, Jesus Christus ist freiwillig in den Tod gegangen, um für unsere Sünden zu bezahlen. Karfreitag und Ostern haben mit meinem und deinem Leben zu tun. Hier werden Weichen für die Zukunft gestellt.

Weil Gott weiss, dass der Mensch sündig ist, weil er weiss, dass wir Fehler machen und dabei vor ihm und unseren Mitmenschen schuldig werden, hat er seinen Sohn, Jesus Christus, in diese Welt geschickt, damit er die Strafe für diese Schuld stellvertretend trägt. Dies hat der Christus getan, als er damals am 15. Nisan auf seine göttliche Macht verzichtete und freiwillig in den Tod ging. So sehr hat Gott uns Menschen geliebt.

Wer deshalb zu Jesus kommt und bei ihm seine Schuld im Gebet ablegt, dem wird sie von Gott ein für allemal vergeben - Lügen, giftige Worte, Gleichgültigkeit gegenüber Gott, Eigenwille, Habsucht, verschwenderischer Umgang mit Geld, Diebstahl, Ehebruch, Mord, Abtreibung. Die Schuld mag noch so gross sein. Jesus hat sie am Kreuz getragen und vergibt sie dem, der sie bekennt. Mehr noch: Jesus trägt nicht nur unsere Strafe, sondern

beschenkt uns auch noch. Weil Jesus am dritten Tag auferstanden ist, bekommen wir durch unsere Umkehr an seinem Leben Anteil. Gott ermöglicht den totalen Neuanfang. Jesus sagt (Joh 14,19): *Weil ich lebe, sollt auch ihr leben.* Wer Jesus Christus in sein Leben aufnimmt, der bekommt von Gott aufgrund der Auferstehung Jesu Christi bereits jetzt ein neues, geistliches Leben geschenkt (Kol 2,12-13): *In ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Er hat auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit ihm lebendig gemacht, indem er euch alle Übertretungen vergab.* Wer sich von Jesus Christus die Übertretungen vergeben lässt, der wird geistlich lebendig gemacht.

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden! Als Menschen können wir die Bedeutung von Ostern nie hoch genug einschätzen. Die Wohltaten Gottes haben kein Ende. Wer sich dieses neue, geistliche Leben von Gott schenken lässt, der erhält nämlich zudem das Vorrecht, auch über den Tod hinaus in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus leben zu dürfen (Joh 11,25): *Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.*

Weil es Ostern wurde, weil das Grab leer ist und Jesus Christus lebt, wird er uns durch unseren eigenen Tod hindurch tragen. Hinter dem nachtschwarzen und bodenlosen Abgrund, den der eingangs erwähnte junge Mann beschrieb, geht das Leben mit Jesus weiter.

Predigt vom 24.04.2011, EG Wynental		P014
Text	Lk 24,1-6a	
Thema	Ostern	

Wer die stellvertretende Erlösung Jesu annimmt, der sieht bereits jetzt die Fortsetzung seines Lebenswegs hinter dem dunklen Abgrund, über den ihn der Herr selbst hinweg tragen wird. Und die wie eine Planierraupe fortschreitende Zeit braucht er nicht mehr zu fürchten, weil er weiss, dass das ihm von Jesus Christus geschenkte Leben ewig, unendlich ist.

*Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden!* In Fukushima und Tschernobyl gibt es rund um die zerstörten Atomkraftwerke Zonen, in denen die starke radioaktive Strahlung unweigerlich zum Tod führt. Durch seinen Tod und seine Auferstehung holt uns Jesus Christus aus unserer eigenen, geistlichen Todeszone, die zwangsläufig im ewigen Verderben endet, heraus und schenkt uns ein neues, unkontaminiertes Leben. Wer an Jesus glaubt, der wird gerettet. „Glauben“ heisst: Um etwas wissen und darauf vertrauen, ohne es zu sehen. Wer sich in der Ukraine oder in Japan ausserhalb der Todeszone befindet, kann optisch keinen Unterschied erkennen, weil Radioaktivität unsichtbar ist. Doch der Geigerzähler, jenes Gerät, das radioaktive Strahlung misst, versichert uns, dass wir in Sicherheit sind. Genauso darf der begnadigte Sünder wissen, dass er errettet

ist, weil uns Gott dies in seinem Wort, der Bibel, zugesichert hat.

*Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden!* Ja, Jesus lebt und mit ihm auch ich! Wir wollen unserem Herrn von Herzen für alles danken, was er uns mit Ostern geschenkt hat. Was für ein Trost, dass der Herr nicht wie ein Buddha oder ein Mohammed im Grab liegt, sondern auferstanden ist, lebt und uns täglich zur Seite steht, - in Krankheit und Not und schliesslich auch dann, wenn unser Weg durchs Todestal führt. An der Hand unseres Heilandes ist dieses Tal nicht ein unkontrollierbarer Sturz ins Bodenlose, sondern die volle Inbesitznahme jenes neuen Lebens, das uns durch die Auferstehung Jesu Christi zusteht. Lassen wir es uns vom Herrn schenken, so lange dies möglich ist. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigt-Manuskripte). Wenn Sie die Predigt über den Computer anhören möchten, erhalten Sie das Passwort für die mp3-Aufnahmen durch eine E-Mail an die Adresse: info@egwynental.ch. Auf diesem Weg dürfen auch CD's oder Kassettenaufnahmen einzelner Predigten bestellt werden. Fertige CD's und Kassetten können bei der Technik für einen Preis von 3 Franken auch direkt im Anschluss an den Gottesdienst bezogen werden.